

Geschichte(n) von Strümpfelbach. Eine über 700 Jahre alte, ländliche Gemeinde. Gesammelt und erzählt von Werner Geier. Hrsg. vom Verein „Strümpfelbach Aktiv e. V.“. Backnang: CPF Digitaldruck 2008, 212 S., zahlr. Abb.

Ein geradezu beispielhaftes Ergebnis für eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft stellt der vorliegende Band zur Geschichte Strümpfelbachs dar. Nicht nur, dass der Verein „Strümpfelbach Aktiv e. V.“ mit der maßgeblichen Hilfe von Karl Plapp viele alte Strümpfelbacher dazu gebracht hat, in ihren Schränken und Schubladen nach alten Fotos zu kramen – nein, man überließ die Aufbereitung der zusammengetragenen Informationen und Bilder mit Werner Geier einem „Zugezogenen“, der sich dieser nicht einfachen Aufgabe mehr als gewachsen zeigte. Entstanden ist eine Geschichte von Strümpfelbach, die alle wichtigen Bereiche mühelos abdeckt und in einer Sprache erzählt, die gleichzeitig Wissen vermittelt und doch unterhaltend ist. Dass die Entwicklung Strümpfelbachs bis in die frühe Neuzeit nur auf ein paar Seiten abgehandelt wird, ist der schlechten Quellenlage geschuldet, die eben nur wenig Informationen zu dieser Zeit liefert. Ab dem 19. Jahrhundert bietet Werner Geier dann einen umfangreichen historischen Abriss, der bis ins Jahr 1972 reicht, als Strümpfelbach seine Selbständigkeit aufgab und sich der Stadt Backnang anschloss. Wie bei allen anderen, anschließend behandelten Themenbereichen, wie beispielsweise der Landwirtschaft, dem Schul- und Vereinswesen oder der unmittelbaren Umgebung Strümpfelbachs (etwa Heppbrunnen, Katharinenhof oder Stai-gacker), lebt das geschriebene Wort von den zahlreichen Abbildungen, die den Betrachter erstaunen lassen, wie viele unterschiedliche Bilder es von einem solch kleinen Ort und seinen Bewohnern gibt. Ergänzt wird das Ganze durch zahlreiche Anekdoten und der näheren Betrachtung einzelner Persönlichkeiten, seien es die Bürgermeister oder die Ehrenbürger. Zum Schluss verknüpft Werner Geier sogar noch auf rund 20 Seiten geschickt die überregionale Geschichte mit den Geschehnissen vor Ort, wobei er ausgiebig aus der Schrift „Geschichte der Oberamtsstadt Backnang nebst Umgebung“ des Backnanger Apothekers August Riecker aus dem Jahr 1864 zitiert, die zwar auch schon als historische Quelle gelten kann, allerdings nicht

mehr in allen Fällen dem Stand der heutigen Forschung entspricht. Als weiterer kleiner Kritikpunkt soll noch angefügt werden, dass die Reproduktion der historischen Bilder zwar überwiegend gut gelungen ist, jedoch ausgerechnet das Titelbild durch Vergrößerung und nicht ausreichende Qualität ziemlich undeutlich daher kommt. Mit der „Geschichte von Strümpfelbach“ liegt nun neben den bereits vorhandenen kleinen Broschüren zu Maubach, Waldrems, den Schöntalen und Sachsenweiler eine weitere begrüßenswerte Veröffentlichung zu den Backnanger Teilorten vor, die in ihrer Konzeption und Ausführung durchaus als Vorbild über Backnang hinaus gelten kann.

Bernhard Trefz

*

wir. in Backnang und Umgebung. Herausgeberin und Redaktion: Deborah Campana. Backnang: dc-Verlag 2007. 173 S. zahlr. Abb.

Deborah Campana ist gebürtige Backnangerin mit italienischen Vorfahren. Im Herbst 2007 hat sie ihrer ersten Publikation des Vorjahres ein weiteres Buch mit demselben Titel folgen lassen. Die Bildseite auf dem fast quadratischen Umschlag legt die Vermutung nahe, dass es sich um einen Bildband handelt. In Wirklichkeit ist dies nur ein Teil des Ganzen, denn schon im Vorwort erfahren die Leserinnen und Leser, dass „eine visuelle und literarische Zeitreise“ auf sie wartet. Und weiter: „Wir, die leidenschaftlich hinter unserer schönen und vielseitigen Heimat stehen, möchten mit diesem Buch gern ein Stück unserer Begeisterung mit Ihnen, unseren Mitbürgern, aber auch lieben Gästen und neuen Einwohnern teilen“.

Also ein Buch voller Herzblut und Engagement? Schon der Blick auf das „wir.Team“ rechtfertigt große Erwartungen. In ihm haben sich ausgewiesene Fachleute wie z. B. die Journalistin Claudia Ackermann, der Hobbyarchäologe und Stadtchronist Heiner Kirschmer oder der Stadtarchivar Dr. Bernhard Trefz zusammengefunden, und weitere Beiträge stammen von namhaften Autoren. Dieser literarische Teil, kombiniert mit professionellem Layout sowie Fotos von Edgar Layher und Peter Wolf, wird dann auch höchsten Ansprüchen gerecht.

Der „Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“ macht auf zwei Seiten den Anfang. Es ist ein gu-

ter Anfang, in Wort und Bild, und ein buntes Kaleidoskop von „Freizeitaktivitäten“ lädt zum Nachmachen und Sich-Hineinversetzen ein. Auch das Naturparkzentrum in Murrhardt stellt sich in diesem ersten Kapitel vor. Und ebenfalls die Mundartband „Wendronn“. Der Golfclub Marhördt ebenso. Mit solcher Vielfalt führt die Herausgeberin die Betrachter an das Kompositionsprinzip des Buches heran: Sie stellt innerhalb eines Kapitels ein Thema vor (im folgenden Kapitel sind es die Gemeinden der Umgebung, mit Ausnahme von Backnang, in alphabetischer Reihenfolge von Allmersbach im Tal bis Weissach im Tal). Dieses Thema wird bereichert und vertieft durch eine örtliche Besonderheit (hier: z. B. Ofenmuseum Allmersbach/Heimattmuseum Weissach). Dazu gesellen sich wirtschaftlich bedeutende Unternehmen (hier: z. B. Firmenpräsentation Wolf Maschinenbau Oppenweiler). Das Thema wird abgerundet durch Porträts (hier: z. B. Marianne Frank-Mast aus Althütte oder das Kabirinet in Spiegelberg).

Dieses Kompositionsprinzip ist durchgängig in allen Kapiteln erkennbar, so dass es die klare Gliederung ergänzt und Sinn stiftet: bei den Kapiteln über Kultur, Musik, Feste und Veranstaltungen, Architektur, Wirtschaft, Motorisierung, Technik. Die meisten dieser Kapitel haben Backnang zum Schauplatz – notwendigerweise, denn das 2. Kapitel hat ja fast alle Facetten der anderen Gemeinden abgedeckt. Besonders faszinierend für Kenner, aber noch mehr für „Gäste und neue Mitbürger“ im Sinne der Herausgeberin sind die Porträts von Frieder Nögge (unter „Kunst“) und Michael Holderried (unter „Kultur“) – wenn auch in der falschen biografischen Reihenfolge. Vorzüglich bebildert und als Checkliste geeignet sind Kurzbeschreibungen von Backnanger Kultureinrichtungen (einschl. Adressen, S. 72), Festen und Veranstaltungen (S. 96 bis 98) sowie Lokalitäten (S. 105). Sehr professionell sind in den genannten Kapiteln die Firmenpräsentationen gehalten. Ihre Häufigkeit erklärt sich damit, dass alle Unternehmen die Herstellung und den Druck dieses Buches gesponsert haben – es wäre sonst in den einschlägigen Geschäften nicht zu einem Preis zu haben, den es wirklich wert ist.

Da sieht man gern über etliche Druckfehler hinweg, die in der besten Druckerei vorkommen können. Die Objektivität erfordert es den-

noch, einige zu nennen: gleich die ersten drei genannten Seiten in der Inhaltsangabe stimmen nicht, und es gibt auch keine „Lokalitäten“ und keinen „Chistian“ Hämmerle. Natürlich ist klar, was „einladenden Ferienorten“ (bei Sulzbach, S. 40) oder „gotischem Maßwerkfenstern“ (am Totenkirchle, S. 61) oder „Wengeter“ (auf dem Weindorf, S. 97) sind. Und die letzte Seite lässt sich wohl nur dadurch entschuldigen, dass sie eben die letzte Seite ist: der Partnerschaftsverein Backnang-Chelmsford e. V., im Juni 2007 gegründet, unterhält u. a. Kontakte mit der „VhS“ und der UK Territorial „Armee“ und arbeitet „zum Erreichen (!) dieser Ziele eng mit der Stadtverwaltung Backnang, (!!)" sowie der „Town Twinning Assotiation“ (!!!) Chelmsford zusammen.

Die verschiedenen Autoren haben unterschiedliche Schreibstile – und sie machen das Buch umso lesenswerter. Naturgemäß haben etwa die Berichte über „Geologische Sehenswürdigkeiten“ (S. 50f) oder „Backnanger Straßenfestbier“ (S. 103) einen anderen Tenor als die Präsentation des Golfclubs Marhördt oder der Gemeinde Sulzbach. Die beiden letztgenannten überschlagen sich geradezu vor Begeisterung – ganz im Sinne der Herausgeberin? Hier eine literarische Kostprobe: „Neben dem eigentlichen, von Wiesen und weiten Wäldern umgebenen Hauptort liegen (...) noch 16 Teilorte mit schmucken Bauernhöfen zum Teil weit verstreut (...) Dichte Wälder, durchzogen von geheimnisvollen, lieblichen Tälern (...) – der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald ist eine Idylle für den Naturliebhaber (...) Die „Idyllische Straße“ (...) lädt ein, mit Muße auf Entdeckungstour zu gehen und die Idylle zu erleben – in weiteren Wäldern und Wiesentälern ebenso wie in romantischen Städtchen und schmucken Dörfern“.

Wer wollte da vor der gewaltigen Wucht der Worte weglaufen? In der oberen Hälfte von S. 40 bieten sich sechs Objekte von Sulzbach und Umgebung als Ziele an, aber: was ist was und wer ist wer? Die Bildunterschriften fehlen hier ebenso wie bei anderen Bildleisten (z. B. bei dem Thema „Badisches Markgrafenfest“, S. 99f. oder „Sportbegeisterte“, S. 158f). Der Kundige kann „lieben Gästen und neuen Mitbürgern“ das Meiste erklären, und er kann auch das Lautereck-Schlösschen oder die Burg Reichenberg einordnen – obwohl sie im Begleittext

nicht erwähnt sind. Wie ist es aber zu erklären, dass in den Bericht über die Altstadtstammtische ein Foto „Altstadt Braasch Luftbildarchäologie“ (S. 59) hineingeraten ist? Dass dem früheren herzoglichen Schloss, jetzt Amtsgericht, ein Text über die „Ehemalige Stiftsverwaltung, Stiftskellerei“ zugeordnet ist (S. 60) – dieser Gebäudekomplex aber gar nicht abgebildet ist? Dass die hervorragende Biografie über Oberamtsbaumeister Hämmerle (S. 112) durch drei Fotos ergänzt wird – ohne Benennung der Gebäude, und nur eins davon wird im Text genannt?

Solche Ungereimtheiten lassen vermuten, dass das Buch nicht sorgfältig genug redigiert worden ist. Missverständliche oder falsche Zuordnungen finden sich auch in etlichen Passagen. Hier eine kleine Auswahl: „Figürliches Gefallenendenkmal unterhalb der Städtischen Galerie von 1924“ (S. 61; das Denkmal selbst stammt von 1924!); „Bei der Kurzführung ‚Auf den Spuren der Markgrafen von Baden‘ erfährt man alles Wissenswerte über die Stiftskirche St. Pancratius, die Grablege der Markgrafen von Baden, das ehemalige herzogliche Schloss ...“ (S. 65; die Grablege selbst ist Teil der Stiftskirche!); „Hermann I. von Baden trat allerdings 1073 in das Kloster Cluny ein, indem (!) er ein Jahr später starb“ (S. 68); „Die Noppers sind eine sympathische, ganz normale Familie mit zwei Söhnen und einer attraktiven jungen Frau (!)“ (S. 149).

Vielleicht sind dies Nebensächlichkeiten. Sicherlich verstellen sie nicht den Blick auf das Hauptanliegen, das Deborah Campana im Vorwort so definiert: „Der Schwerpunkt liegt dieses Mal auf einem Brückenschlag zwischen Einst und Jetzt“. Dieser Brückenschlag ist allen Mitarbeitern von „wir. in Backnang und Umgebung“ überzeugend gelungen – bis auf die erwähnten Ausnahmen gehen Wort und Bild eine sympathische Symbiose ein. Die dringlichsten Eindrücke erhält der Benutzer eindeutig durch die schwarz-weiß Fotos, welche die Themen „Wolle Kriwanek“, „Motorisierung“, „Geschichte der Technik“ und „Radtour Australien“ ausleuchten. Ebenso erhellend sind Kontrastierungen von Einst und Jetzt, indem schwarz-weiß Fotos und Farbaufnahmen einander gegenüber stehen: bei den Themen „Altstadtstammtisch“, „Spinnerei Adolff“, „Architektur“, „Fa. Fuhrmann & Benignus“ und „Soziales“.

Der Benutzer wird befriedigt feststellen, dass

der einleitende Wunsch von OB Dr. Frank Nopper in Erfüllung gegangen ist: „dass es dem Buch gelingt, den Menschen in unserem Raum und unseren Gästen die Augen noch weiter zu öffnen für die Schönheit unserer Landschaft, die vielgestaltigen Facetten der Kultur und für die Innovations- und Leistungskraft unserer Unternehmen“.

Michael P. Dwornitzak

*

Claudia Gollor-Knüdeler: Backnang. Text von Frank Nopper und Bernhard Trefz. Tübingen: Silberburg-Verlag 2007, 75 S., zahlr. Abb.

Die in Weissach im Tal lebende Fotografin Claudia Gollor-Knüdeler hat sich mit mehreren Bildbänden einen guten Namen gemacht. Ihr neuestes Werk über Backnang knüpft nahtlos an ihre gelungenen Publikationen zum „Schwäbisch-Fränkischen Wald“ und zu „Murrhardt“ an. Brillante Fotos zeigen die „Schokoladenseiten“ der Stadt Backnang aus verschiedenen, teilweise recht ungewöhnlichen Perspektiven. Auch Veranstaltungen, wie das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Backnanger Straßenfest, das 2007 aus der Taufe gehobene Badische Markgrafenfest oder die vom Jugendzentrum alljährlich durchgeführte Murr-Regatta werden von der Kamera festgehalten. Immer wieder lichtet Claudia-Gollor-Knüdeler auch Menschen ab, sei es bei ihrer Arbeit oder in der Freizeit. Auch außergewöhnliche Ereignisse, wie etwa der Besuch von Bundespräsident Horst Köhler im Sommer 2006, werden ausführlich gewürdigt und dokumentiert. Aufnahmen der Backnanger Stadtteile Maubach, Heiningen, Waldrems und Strümpfelbach zeigen diese ländliche Umgebung in ihrer schönsten Vielfalt. Vom Winter bis in den nächsten Herbst entfalten Backnang und seine Umgebung ihren Reiz. Claudia Gollor-Knüdeler versteht es vorzüglich, das Leben und die Natur in all ihren Facetten zu sehen und mit der Kamera fest zu halten. Bildunterschriften und ein kleiner Text zu Geschichte und Gegenwart der Stadt Backnang, der den schönen Bildband abrundet, stammen vom Backnanger Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper und Stadtarchivar Dr. Bernhard Trefz. Da sämtliche Texte gleichzeitig auch in Englisch und Französisch abgedruckt wurden, eignet sich dieses Buch nicht nur für